Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 18

Artikel: Tells Tod von Uhland : Präparation

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539507

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tells Tod von Uhland.

(Präparation von Cehrer M. in Buttishol3.)

I. Analyse.

In welchem Kanton ift ber Schächenbach? Beige ihn an ber Rarte! Wie heißt fein Tal? Welche Berge grenzen das Schächental ein? Rennet andere Berge im Rt. Uri! (Uri Rothstock 2c.) Zeige fie an der Karte! In welcher Richtung fließt der Schächenbach? Wie ist wohl sein Lauf? Wohin ergießt er sich? Wo entspringt die Reuß! Wohin fließt fie? Wie heißt jener Teil des Bierwaldstätterfees? Welcher Ort ist Landungsplat der Dampfichiffe? Wo liegt Brunnen? Nennet geschichtlich berühmte Orte am Urnersee? Zeige sie an der Karte! Welche zwei Ortschaften liegen am Ausgange des Schächenthales? Wie heißt ber Hauptort des Kts. Uri? Welche Ortschaften liegen im Schächenthal? Welcher held ber Schweizerfreiheit war in Bürgeln geboren? Was war er? Welcher Beschäftigung widmeten sich die Bewohner der Waldstätte von Alters her? Wie war ihre Lebensweise demnach? bildete eine natürliche Schutwehr gegen das Gindringen fremder Rriegsheere? Wie waren demnach ihre Sitten? Welches Gut schätzten Die alten Schweizer sehr hoch? Haben sie ihre Freiheitsrechte auch vertei= digen und erfämpfen muffen? Was fetten fie für Erhaltung derfelben ein? (Gut und Blut.) Die Freiheitstämpfe der Eidgenoffen find uns aus der Geschichte bekannt. Wer wollte fie unterdrücken? Wer schickte ihnen Bögte? Welcher regierte über Uri und Schwy? Wo wohnte er? Wie behandelte er das Volk? Was ließ er einmal zu Altdorf auf einer Stange aufhängen? Welchen Befehl erteilte er? Wer beobachtete ihn nicht? Welche Strafe traf ihn? Erzähle mir Tells Geschichte weiter! - - Wohin floh Tell, nachdem er fich aus tem Schiffe gerettet? Wo erwartete er den Vogt? Wo hatte fich Gefler aus dem Sturme retten tonnen? Wohin ritt er? Was tat Tell in der hohlen Gaffe? Beige die Gegend an der Karte! In welchem Jahre geschah das?

Die Geschichte sagt uns, daß jetzt das Land von seinem ärgsten Feinde befreit gewesen sei. Wilhelm Tell soll nach der Sage bis zum Jahre 1354, also noch 47 Jahre gelebt haben. In diesem Jahre entstand eine Wassernot. Im Schächenbach verunglückte ein Knabe! Tell rettete ihm das Leben, fand aber bei seinem Liebeswerke selbst den Tod. Uhland hat aus diesem Stoss ein herrliches Gedicht geschaffen, das wir behandeln wollen: es lautet: "—

II. Synthese.

1. Vortragen oder Vorlesen des Gedichtes durch den Lehrer.

2. Strophenweises Lesen durch Lehrer und Schüler mit anschliegender Erklärung und Inhaltsentwicklung.

Tells Tod.

1. Grün wird die Alpe werden, stürzt die Lawin einmal, Ju Berge zieh'n die Herden, suhr erst der Schnee zu Tal. Euch stellt, ihr Alpensöhne, mit jedem neuen Jahr, Des Eises Bruch vom Föhne, den Kampf der Freiheit dar.

Was ift eine Alpe? (Eine grasreiche Bergweide.) Was verstehen wir unter den Alben? (Das Hochgebirge der Schweiz.) Bas ift eine Lawine? (Eine vom Berge rollende oder rutschende Schneemasse.) Wann stürzen die Lawinen besonders häufig? Welches ist die Ursache des Lawinenfturges? (Die Frühlingswärme.) Welches ift die Wirkung der Wärme? (Die Lawine.) Wie wird die Albe, wenn der Schnee verschwunben ift ? Wer gieht dann auf den Berg? Wann fahrt der Schnee gu Tal? (Wenn er auftaut.) Bas wird aus ber gefturten Lawine? (Sie löft fich auf und ergießt fich als Waffer in die Riederungen.) Was will und der Dichter in diesen zwei Berfen fagen ? (Die Berben ziehen auf die Berge, wenn der Schnee verschwunden ift.) Wen redet der Dichter an "ihr Alpenföhne"? Aus welcher himmelsgegend kommt der Föhn? Wie nennen wir ihn beshalb? (Südwind.) Aus welchen Lanbern tommt er? Wie ist er barum? Was bricht er burch seine Warme? Bricht er nur "Eis", oder was ift darunter noch gemeint? (Schnee.) Warum fagt ber Dichter "mit jedem neuen Jahr"? (Weil bas Auftauen alljährlich geschieht.) Welche zwei Jahreszeiten fampfen im Frühling gegeneinander? Wer trägt ben Sieg bavon? Bas mußten die Eidgenoffen zu Tells Zeiten erfämpfen? Mit mas vergleicht der Dichter ben Rampf um die Freiheit? (Mit dem Kampf, der in der Natur den Frühling erzeugt.)

> 2. Da brauft der wilde Schächen hervor aus seiner Schlucht, Und Fels und Tannen brechen von seiner jähen Flucht. Er hat den Steg begraben, der ob der Stäube hing, Hat weggespült den Knaben, der auf dem Stege ging.

Gibt "da" den Ort oder die Zeit an? (Die Zeit.) Wann braust also der Schächen wild? (Wenn er vom Schneewasser gespiesen wird.) Wo ist der Schächenbach? Was ist eine Schlucht? Wo hat die "Aare" eine romantische Schlucht? Was heißt jäh? (Schnell.) Von welchem Tatwort kommt Flucht? (Von sliehen und bedeutet hier: Lauf, Hervorsstürzen.) Wodurch wird das wilde Hervorstürzen des Baches bewirkt? (Durch die große drängende Wassermasse.) Was erleichtert ihm dieselbe noch? (Große Gewalt.) Was reißt der wilde Bergbach mit sich sort? Was wirft das Wasser beim Sturz um sich? (Wasserstaub, es stiebt auseinander.) Was ist also die Stäube? Was war über dem Wassers

fall? Was geschah mit dem Steg? Wer war auf dem Steg? Was deutet der Ausdruck "weggespült" an? (Die Leichtigkeit, mit der es geschah.)

3. Und eben schritt ein andrer zur Brude, da sie brach; Richt stutt der greise Wandrer, wirft sich dem Anaben nach, Faßt ihn mit Adlersschnelle, trägt ihn zum sichern Ort, Das Kind entspringt der Welle, den Alten reißt sie fort.

In welcher Zeit hat der Dichter bis jetzt gesprochen? (Bergangenheit.) In welcher Zeit spricht er in dieser Strophe? Warum? (Er
stellt sich das Ereignis so lebhaft vor, als ob es gerade jetzt vor seinen Augen stattsände.) Was bedeutet der Ausdruck "nicht stutzt"? (Ohne
sich zu besinnen, nicht bestürzt, ängstlich, zagend.) Was tut er angesichts
des Unglücklichen? Was ist ein Greis? Wie war also der Wanderer?
Was für ein Vogel ist der Abler? Wie ist sein Flug? Was bedeutet
also hier "Ablerschnelle"? (Sehr schnell, so schnell wie ein Abler.) Welches
ist der sichere Ort? Wer war gerettet? Wer wurde fortgerissen? Was
bedeutet hier "Welle"? (Wasser, Fluß, der Teil ist sür das Ganze gesetzt, beim reißenden Strome können jedoch auch einzelne Wellen mit
besonderer Gewalt andringen und verderblich wirken.) Warum beschreibt
der Dichter das Unglück und die Rettung mit so kurzen Worten? (Weil
beides, der Wildheit des Flusses gemäß, rasch vorüber ging.)

4. Doch als nun ausgestoßen die Flut den toten Leib, Da steh'n um ihn, ergossen in Jammer, Mann und Weib. Als tracht in seinem Grunde des Rothstocks Felsgestell, Erschallts aus einem Munde: der Tell ift tot, der Tell!

Was bedeutet die Flut? (Das Fließende, den Fluß.) Was heißt ausgestoßen ? (Ans Land geschwemmt.) Bon wem sagt man: er ergießt fich? (Bom Fluß, ber Schächenbach ergießt sich in die Reuß, hat seinen Auslauf in die Reuß.) Sich ergießen heißt also in etwas übergeben, ber Ausbruck beutet hier bie Größe bes Jammers an, voll Jammer.) Ift der Ausdruck: "Mann und Weib" in der Ginzahl oder Mehrzahl zu verstehen? Was will er alfo fagen ? (Alles Bolt feiner heimat. Zwei Teile fteben für das Bange.) Bo ift der Rothftod? Wie heißt der oberfte Teil eines Berges? Wie nennt man den unterften Teil eines Berges? Bo ift der Grund des Berges? Was bedeutet alfo der Ausdruck: Felsgeftell? (Grundlage, Fundament.) Bas murbe entftehen, wenn ber Rothftod zusammenfallen wurde? Mit was ist hier die Große bes Jammers verglichen? War das Jammergeschrei fo groß? (Es ift eine vergleichende Übertreibung, um die Broge des Jammers anzuzeigen.) Wer ruft: ber Tell ist tot? Was bedeutet also "aus einem Munde"? (Aus aller Warum hat der Dichter den Retter bis jest nicht genannt? Um bas Intereffe in hohem Grade zu erregen.) Damit ift nun bie

Begebenheit, auf welche die Überschrift hinweist, zu Ende, doch der Dichter ist so ergriffen von Tells Schicksal, daß er jetzt zum Hauptgedanken über= geht. Er sagt:

5 Wär' ich ein Sohn der Berge, ein Hirt am ew'gen Schnce, Wär ich ein keder Fährge auf Uri's grünem See, Und trät in meinem Harme zum Tell', wo er verschied, Des Toten Haupt im Arme spräch' ich mein Klagelied.

Für wen steht das Fürwort "ich"? (Für den Dichter, Uhland.) Was heißt: "Sohn der Berge"? (Sohn der Gebirgsbewohner.) Die Berge stehen also für die Bewohner. In welcher Sohe beginnt die Region des emigen Schnees? Wer ift der hirt am emigen Schnee? (Cbenfalls der Gebirgsbewohner.) Was heißt "ted"? (Unerschrocken.) Wo ift der Urnersee? Wie heißen noch andere Teile des Vierwaldstatterfees? Selten hort man den Ausdruck "grüner See,, welches Gigenschaftswort kommt häufiger vor? (Der blaue See.) Warum erscheint der Urnersee grün? (Er ift tief und gewöhnlich vom Wind mehr oder weniger bewegt.) Wie heißt ein Mann, der mit einem Schiffe fahrt? (Schiffer, Fahrmann.) Fährge ift eine alte Form für Fährmann, tommt Warum muß ber Schiffer auf dem Urnersee unerschrocken fein? (Weil der See, der Fohnfturme megen, tobt und hohe Wellen hat.) Bas will der Dichter in diesen zwei Berfen fagen ? (Wäre ich ein Landsmann Tells.) Was ift harm ? (Tiefer Schmerz, Traurigkeit.) Belches Wort muffen wir bei "Arme" uns in Gedanken erganzen? (Saltend.)

> 5. Da liegst du, eine Leiche, der aller Leben war; Dir trieft noch um das bleiche Gesicht dein graues Haar. Hier steht, den du gerettet, ein Kind wie Milch und Blut; Das Land, das du entkettet, steht rings in Alpenglut.

Wen redet der Dichter an? Wer war "aller Leben"? Warum? (Weil der das Land vom Bogte befreite und so das Leben und die Freiheit seiner Landsleute sicherte.) Das Leben ist auch etwas Kostbares, Liebes, daher steht es auch für eine Sache, die man vorzüglich liebt. Es könnte also auch bedeuten: der allen vorzüglich lieb war. Was heißt triesen? (Bom Wasser tropsen.) In welcher Redensart wenden wir den Ausdruck oft an? (Vom Schweiß triesen.) Wer steht neben dem Toten? Welche Farbe hat die Milch. — das Blut? Wie sind diese Farben? (Frisch, hübsch.) Wessen Farbe war wie Milch und Blut? Was will das also sagen? Welcher Mensch wird gekettet? Warum? (Um ihm die Freiheit zu nehmen.) Welches ist das Gegenteil von "ketten"? (Entetten, freimachen.) In welchen Ketten waren nun die Urschweizer? (Bedrückt von den thrannischen Lögten.) Wodurch hat es Tell befreit? Als was ist hier das Land dargestellt? (Als eine Person, die Ketten trägt.) Was bedeutet rings? (So weit wir sehen, rings um uns here

um.) Wie heißen wir jenen Kreis, den wir im Freien um uns sehen, in dem Himmel und Erde sich zu berühren scheinen? Wann glühen die Alpen? (Sie verbreiten beim Sonnenauf= und Untergang eine rosenrot glänzende Farbe nach allen Seiten hin.) Welche Tageszeit hat der Dichter zu seinem Bilde gewählt? Ist ihm wohl die Zeit die Hauptsache, oder was will er damit bezeichnen? (Die Schönheit des Alpenlandes, für das er so begeistert ist.) Der Dichter hat uns in dieser Strophe gleichsam ein Gemälde vorgeführt. Wir wollen uns das Bild vergegenwärtigen, wen sehen wir in demselben? (Den sprechenden Dichter, den toten Retter, den geretteten Knaben, den Schächenbach und das Alpensland im Abendrot.)

Bum Nachdenken.

(Eine padagogische Plauderei.)

Hebung ber Volksschule ist und war schon oft bie Parole im Tages. tampfe. Hebung ber Boltsschule ift heute wieder ber Schlachtenruf vieler. Auch wir Katholiken wollen diese Hebung und zwar allen Ernstes und mit aller Ausdauer. Aber lieber feine Schule, gar feine, als eine Schule ber religiofen Gleichgültigfeit ober bes nadten Unglaubens. Rur zu oft aber erftrebt man diese für uns absolut verwerfliche Schule, wenn man von deren Hebung im Boltsintereffe faselt. Freilich fagt man bas nicht offen, weil es nicht opportun ift. Aber wenn bie Geschichte ber Bergangenheit ein Spiegel für die Bufunft ist, — und das ist fie —, dann soll ber bentende Mensch an der Hand ber Bergangenheit die Ziele und Absichten der Gegenwart studieren. Dieses Studium gibt ihm oft recht überraschende Lichtpunkte und läßt ihn manche beabsichtigte Operation der Gegenwart ganz anders und viel zutreffender erfassen, als bie landesüblichen laudatores temporis, diese allzeit rührseligen Schönfärber der eigenen Beit sie ihm barzulegen geruhen. Und so sei benn von Zeit zu Zeit auch ein flüchtiger Blid in die Schulbestrebungen ber Bergangenheit geworfen, und zwar in eine Zeit, da Hebung der Volksschule Purtei- und Landesparole war, und da man hinter dieser "Hebung" ja keine Hintergedanken wittern durfte, ohne ber Lüge geziehen zu werben. Alfo fei bem "Basler-Bolfsblatt folgenbes entnommen.

1. Anfangs des Jahrhunderts wehte bekanntlich Revolutionsluft; es braufte der Geift der Freiheit in stürmischer Wucht durch unsere Lande. Die Bolksbefreier geizten recht eigentlich in Versprechen. Fortschrittlicherseits war man rührselig. Und diese Rührseligseit erreichte den Höhepunkt im Streben nach Schul verbesserung, hinter der dann und wann auch das Gespenst der Trennung der Schule von der Kirche hohläugig sich bliden ließ. Aber nur leise! So stand Eduard Pfisser an der Spisse des revolutionären luzernerischen Grziehungsrates und wollte nicht nur das herrlich blühende Lyzeum und Gymnassium in radikalem Sinne umgestalten sondern auch, wie er in einem undewachten Augenblicke es ausplauderte, "die Schullehrer aus den Pfarrhäusern herausschauen lassen" — "er wollte aus den Schullehrern eine heilige Schar zum Kampse gegen die Kirche bilden" und ließ zu diesem Zwecke Schristen unter sie verbreiten, die den Jansenismus und Sozialsismus predigten.